

<b>Zeitschrift:</b>	Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
<b>Herausgeber:</b>	Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
<b>Band:</b>	2 (1895)
<b>Heft:</b>	3
<b>Artikel:</b>	Mechanischer Fadensauger für Webschützen
<b>Autor:</b>	Bourry, J.
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-627172">https://doi.org/10.5169/seals-627172</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Die Auf- und Abwindanordnung der Kreuzföderade wird in bekannter Weise durch ein Knowles-Gelenkgetriebe bewirkt, welche von der Jacquard-Maschine aus durch Gelenke geführt wird. Wenn die Linse Knowles-Gelenke Fig. 1 ist, so ist dies bedingt, daß die Einstellung des Gelenkes zur Jacquardmaschine auf nicht mehr als die Einstellung des Gelenkes 1 und Gelenk 2 folgt; ferner, daß die Einstellung des Gelenkes 3; das Gelenk 4, auf welches Linse Gelenk 3 festgelegt, ist im Gelenk 1 gelagert. Am letzten ist eine Linse 5 angebracht, in deren Linsennit 7 auf dem Gelenk 3 steht, sobald diese die von der Jacquardmaschine aus funktionierende Einstellung des Gelenkes 6 auf dem Gelenk 3 aufweist, gezeigt wird. Da die Einstellung des Gelenkes 3 kommt das Gelenk 8, indem es in den am beginnenden Anfang der Linse 5 steht, diese allein haben jedoch über dem Gelenk 3 sich über Linse 6 gestellt hat, ist die Linse 5 im Gelenk 1 festgestellt, steht also auf Linse 6 auf. Wenn diese Anordnung ist man bezüglich der Einstellung des Knowles-Gelenkes und vom Zeitpunkt der Ablösung des Gelenks 9 bis zum Gelenk 10 auf dem Zeitpunkt des Gelenkes der Jacquard-Maschine abhängig; man kann also das Gelenk 8 die Einstellung geben, zu dem Zeitpunkt bedienen lassen, welcher für eine Hebung oder Senkung des Gelenkes vorgesehen ist.

Übersetzung folgt.

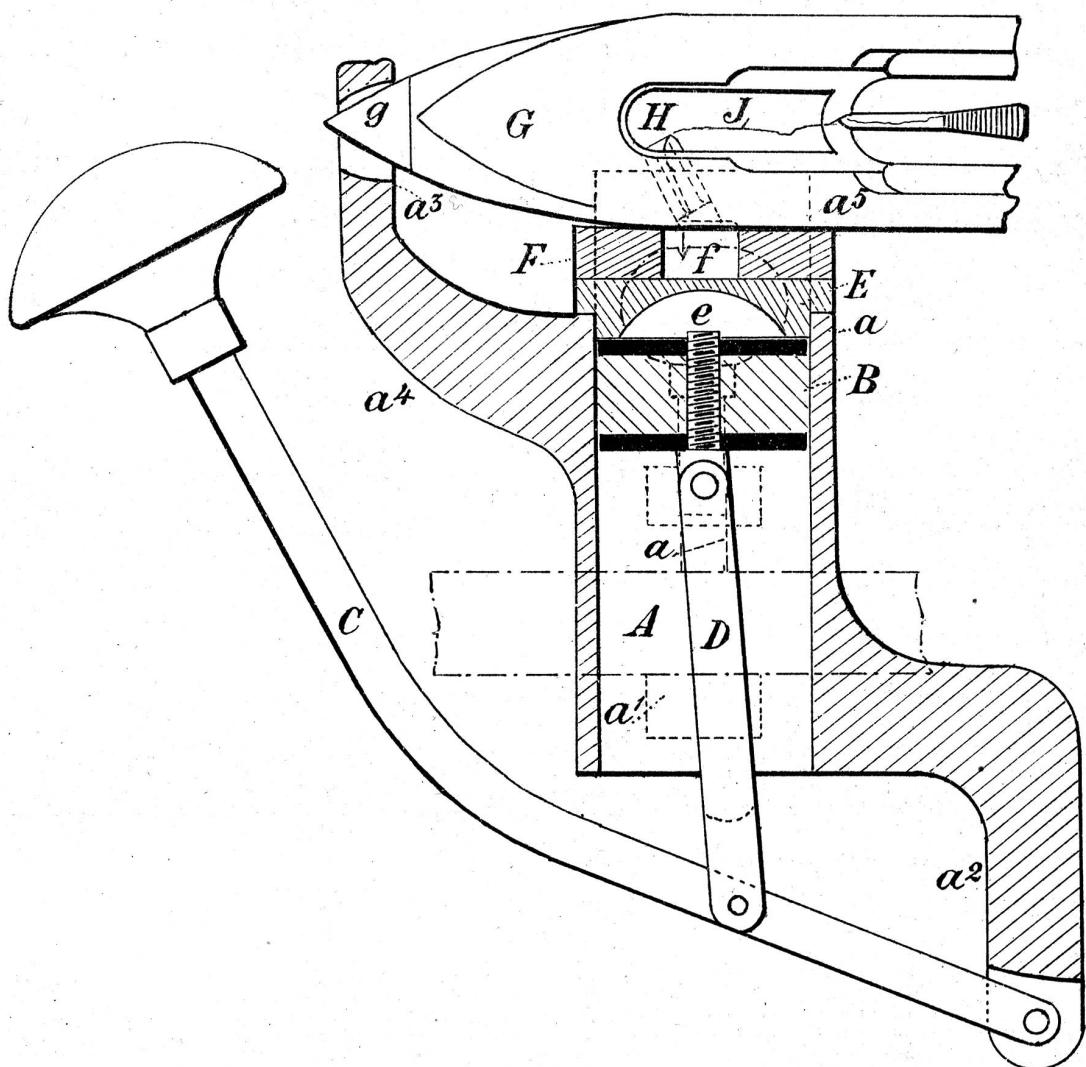
## Mechanischer Fadensänger für Webstühzen

von S. Bourry, Arment, Elsass

+ Patent Nr. 7113.

Es ist eine bekannte Erfahrung, daß das Ansteigen des Fadenfanges und bei Webstühzen durch den Mund möglich und auf die Hand genötigt unzweckmäßig ist, indem dabei die Handfläche, und auf die Armmuskulatur nachdrücklich einwirken, mit ringsumherum vermittelst solcher Apparate soll die Fadenfänge automatisch ausgeführt werden.

wurde. Der Zylinder ist in untenliegender Richtung im Längsschnitt dargestellt. Er besteht aus dem, vorzüglichsten mittelst Klammern a und Stoff a' am Rohr festgehaltenen Druckzylinder A und dem, in Längsrundung verbindlichen Druckzylinder B, welche rings herabfallen, an einem Ansatz a'' des Zylinders A gelagerten Hebeln C und der mit Längsrundung beschleunigten verbindlichen, gegenstellen Stoffzum D bestückt sind. Der Zylinder A ist unten offen, oben ist er mittelst des Deckels E, welcher eine Platte, entweder Lösung e besitzt,



geschlossen. Auf Längsrundung ist eine Platte F aus weggieblichem Stoff, vorzüglichste Röhre, bestückt, welche ebenfalls mit einer entweder Öffnung f versehen ist. Röhre ist oben bedeckt und geschlossen, als die-

zumal das Vorkel E.

Uebauungsansetzung des <sup>6</sup> Apparates:

Mit den einen Hand wird die Sitzplatte a des Rüttelzuges G in die Aufnahme a<sup>1</sup> des Cylinderaufzuges a<sup>4</sup> gelegt und der Rüttelzug fällt auf die Rüttelfüllplatte F zurück, wobei die Mündung H des Rüttelzuges H über die Öffnung F des Rüttelfüllplattes F und den Rüttelzug füllt zwischens zwei als Sitzungen dienenden Dingen a<sup>5</sup> des Cylinders A zu liegen kommt. Mit der andern Hand ist der Hebel e durch einen raschen Rückwärtsdruck zu drücken. Dadurch springt der Kolben B des französischen Gasflaschenzuges I an, so daß daselbe die Klappe H, die Platte F und dem Vorkel E gepfist und in den Cylinder A gelangt.

Der Apparat funktioniert sicher und vollzieht sich mittelst desselben das Anfangen des Gasflaschenzuges ebenso schnell wie durch den Mund.

## Das graphische Rechnen in der Seidenindustrie.

Das Rechnen nimmt bekanntlich in der Industrie nach dem Grunde ein Zeil in Aufgang. Bei den Tafeln ist schon längst ein Hilfsmittel, das Rechenstabwerk, im Gebrauch, dessen Grundidee in den technischen Tafeln verfestigt wird, und das ihnen seit Zeiten angehört. Zum Rechnen mit rechtfertigem Zahlen ist es aber nicht ausreichend; zum Zahlenrechner ist es, und um's mehr genauer zum Rechenstabwerk seine Zuflucht nehmen, die auf leicht übersehbarem Raum eine längere Zahlenreihe und damit das Rechnen rechtfertiger Ergebnisse ermöglicht.

Zudessen ist auf den Rechenstabwerk trotz eines großen Heftfeldes im Grunde und Industrie noch nicht eine allgemeine Anwendung gelangt. Eine Einführung als Hilfsmittel an den Handrechenstaben, als einer ihrer Aufgaben, liegt augenscheinlich darin bestehen, daß man hierin in Wegen, und im Material, soviel wie möglich von rein praktischen Erfahrungen auszugehen hat.

Nach letzterer Voraussetzung darf, bezüglich des genügenden Rechnens in